

▶▶▶ Die Weltwirtschaftsprognose variiert



Quelle: pixabay.com

Grundsätzlich blickt der IWF (Internationale Währungsfonds, IMF) optimistisch auf die Weltwirtschaft. Die Wachstumsprognosen wurden von den Ökonom:innen nach oben korrigiert, die Krise werde jedoch noch andauern.

Die Gründe dafür sind offensichtlich: Krieg in Nahost und der Ukraine, Inflation und wachsende protektionistische Tendenzen. In ihrem jüngsten „World Economic Outlook“ machen die Expert:innen des IWF ihren Leser:innen dennoch klar, dass es scheint, als hätte die Weltwirtschaft vorerst das Jammertal durchschritten.

Die Wirtschaftsaktivität erwies sich während der globalen Desinflation in den Jahren 2022 und 2023 als überraschend widerstandsfähig. Als die globale Inflation von ihrem Höchststand Mitte 2022 zurückging, wuchs die Wirtschaftsaktivität stetig und trotzte Warnungen vor Stagflation und globaler Rezession.

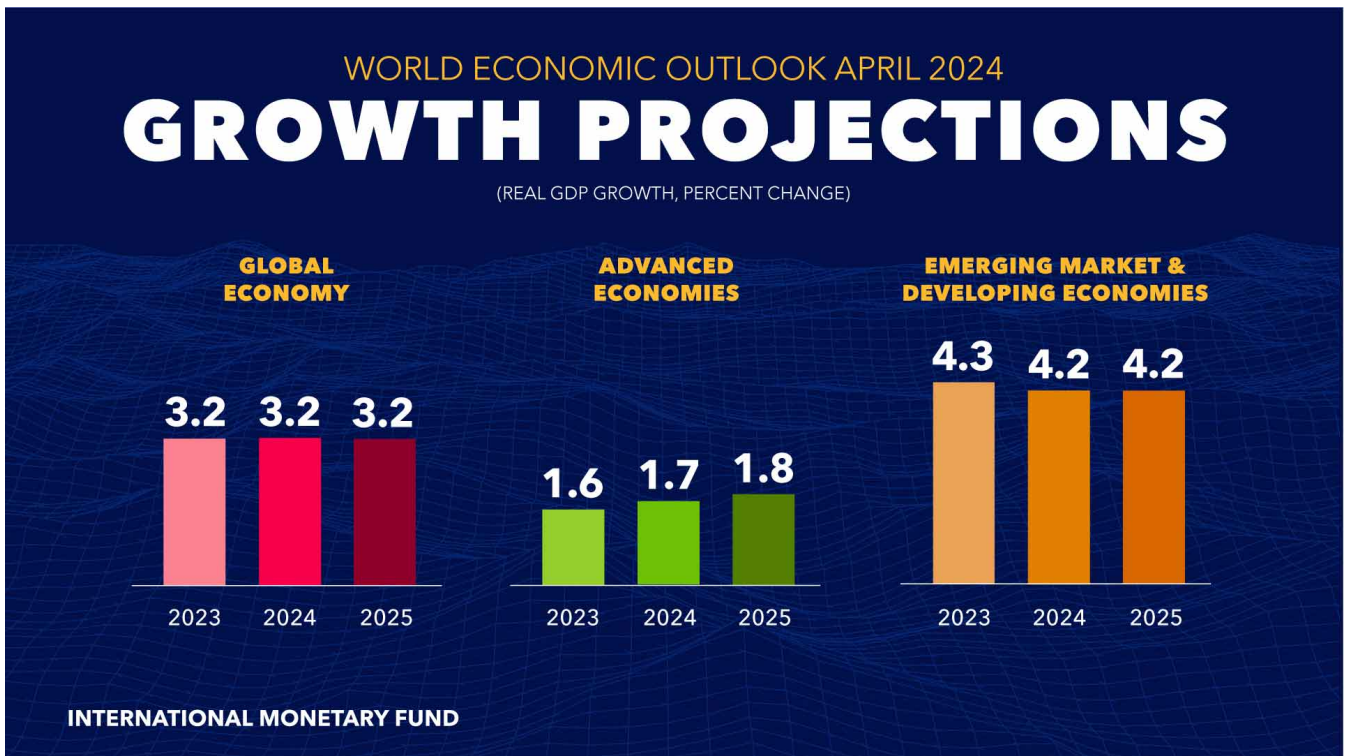
Das Beschäftigungs- und Einkommenswachstum blieb stabil und spiegelte die unterstützende Nachfrageentwicklung wider, einschließlich unerwartet hoher Staatsausgaben und des Konsums der privaten Haushalte sowie eine angebotsseitige Expansion inmitten eines unerwarteten Anstiegs der Erwerbsbeteiligung.

Die unerwartete wirtschaftliche Widerstandsfähigkeit trotz erheblicher Zinserhöhungen der Zentralbanken zur Wiederherstellung der Preisstabilität spiegelt auch die Fähigkeit der Haushalte in den großen Industrieländern wider, auf erhebliche Ersparnisse zurückzugreifen, die während der Pandemie angehäuft wurden.

Darüber hinaus haben die Veränderungen auf den Hypotheken- und Immobilienmärkten während des Jahrzehnts vor der Pandemie mit niedrigen Zinssätzen die kurzfristigen Auswirkungen der Leitzinserhöhungen gedämpft. Da sich die Inflation dem Zielniveau annähert und die Zentralbanken in vielen Volkswirtschaften auf eine Lockerung der Geldpolitik umschwenken, dürfte eine Straffung der Fiskalpolitik zur Eindämmung der hohen Staatsverschuldung mit höheren Steuern und niedrigeren Staatsausgaben das Wachstum belasten.¹

Die Prognose zeigt, dass die Weltwirtschaft stärker wachsen wird als noch im Januar angenommen. Die Schätzungen wurden daher im Jahr 2024 um 0,1% auf 3,2% nach oben korrigiert. Dies entspricht dem gleichen Tempo wie 2023.

¹ International Monetary Fund. (Hg.) "World Economic Outlook: Steady but Slow: Resilience amid Divergence." 16. April 2024. <https://www.imf.org/en/Publications/WEO> (30.04.2024)



Quelle: IMF World Economic Outlook, April 2024 (30.04.2024)

Eine leichte Beschleunigung für die fortgeschrittenen Volkswirtschaften, wo das Wachstum voraussichtlich von 1,6% im Jahr 2023 auf 1,7% im Jahr 2024 steigen wird und 1,8% im Jahr 2025, wird durch eine leichte Verlangsamung in den Schwellen- und Entwicklungsländern von 4,3% im Jahr 2023 auf 4,2% in den Jahren 2024 und 2025 ausgeglichen.

Die Prognose für das globale Wachstum in fünf Jahren liegt bei 3,1%, dem niedrigsten Wert seit Jahrzehnten. Das Tempo der Konvergenz hin zu einem höheren Lebensstandard in Ländern mit mittlerem und niedrigem Einkommen hat sich verlangsamt, was auf ein Fortbestehen der globalen wirtschaftlichen Ungleichheiten hindeutet.

Die relativ schwachen mittelfristigen Aussichten spiegeln ein geringeres Wachstum des BIP je Einwohner wider, das insbesondere auf anhaltende strukturelle Spannungen zurückzuführen ist, die die Abwanderung von Kapital und Arbeit in produktive Unternehmen verhindern.

Weiters wird im IWF-Report aufgezeigt, wie sich die Wachstumsaussichten in China und anderen großen Schwellenländern angesichts ihres wachsenden Anteils an der Weltwirtschaft auf die Aussichten der Handelspartner auswirken werden. Die Risiken für die globalen Aussichten halten sich nun weitgehend die Waage. Auf der anderen Seite könnten neue

Preisspitzen, die auf geopolitische Spannungen zurückzuführen sind, einschließlich derjenigen, die sich aus dem Krieg in der Ukraine und dem Konflikt in Gaza und Israel ergeben, zusammen mit der anhaltenden Kerninflation auf den nach wie vor angespannten Arbeitsmärkten die Zinserwartungen erhöhen und die Vermögenspreise senken.

Eine Divergenz in der Desinflationsgeschwindigkeit zwischen den großen Volkswirtschaften könnte auch zu Währungsbewegungen führen, die den Finanzsektor unter Druck setzen. Hohe Zinsen könnten stärkere Abkühlungseffekte haben als erwartet, da Festhypotheken zurückgesetzt werden und die Haushalte mit einer hohen Verschuldung zu kämpfen haben, was zu finanziellem Stress führt.

In China könnte das Wachstum ohne eine umfassende Reaktion auf den angeschlagenen Immobiliensektor ins Stocken geraten und den Handelspartnern schaden. Angesichts der hohen Staatsverschuldung in vielen Volkswirtschaften könnte eine disruptive Wende hin zu Steuererhöhungen und Ausgabenkürzungen die Konjunktur schwächen, das Vertrauen untergraben und die Unterstützung für Reformen und Ausgaben zur Verringerung der Risiken des Klimawandels schwächen.

Für Deutschland etwa hat der IWF seine Konjunkturprognose nach unten korrigiert. Im laufenden Jahr wird die deutsche Wirtschaft demnach nur noch um 0,2% wachsen. Das sind 0,3% weniger, als der IWF noch im Januar vorhergesagt hatte. 2025 dann soll Deutschland ein Plus von 1,3% erwirtschaften. Dennoch dürfte Deutschland damit im Kreis der wichtigsten Volkswirtschaften mit am schlechtesten abschneiden. Ein Grund dafür ist unter anderem der anhaltend schwache Konsum.

World Economic Outlook Growth Projections

(Real GDP, annual percent change)	PROJECTIONS		
	2023	2024	2025
World Output	3.2	3.2	3.2
Advanced Economies	1.6	1.7	1.8
United States	2.5	2.7	1.9
Euro Area	0.4	0.8	1.5
Germany	-0.3	0.2	1.3
France	0.9	0.7	1.4
Italy	0.9	0.7	0.7
Spain	2.5	1.9	2.1
Japan	1.9	0.9	1.0
United Kingdom	0.1	0.5	1.5
Canada	1.1	1.2	2.3
Other Advanced Economies	1.8	2.0	2.4
Emerging Market and Developing Economies	4.3	4.2	4.2
Emerging and Developing Asia	5.6	5.2	4.9
China	5.2	4.6	4.1
India	7.8	6.8	6.5
Emerging and Developing Europe	3.2	3.1	2.8
Russia	3.6	3.2	1.8
Latin America and the Caribbean	2.3	2.0	2.5
Brazil	2.9	2.2	2.1
Mexico	3.2	2.4	1.4
Middle East and Central Asia	2.0	2.8	4.2
Saudi Arabia	-0.8	2.6	6.0
Sub-Saharan Africa	3.4	3.8	4.0
Nigeria	2.9	3.3	3.0
South Africa	0.6	0.9	1.2
Memorandum			
Emerging Market and Middle-Income Economies	4.4	4.1	4.1
Low-Income Developing Countries	4.0	4.7	5.2

Source: IMF, *World Economic Outlook*, April 2024

Note: For India, data and forecasts are presented on a fiscal year basis, with FY 2023/24 (starting in April 2023) shown in the 2023 column. India's growth projections are 6.9 percent in 2024 and 6.5 percent in 2025 based on calendar year.

INTERNATIONAL MONETARY FUND

IMF.org

Quelle: IMF World Economic Outlook, April 2024 (30.04.2024)

Die geoökonomische Fragmentierung könnte sich verschärfen, wobei höhere Barrieren für den Waren-, Kapital- und Personenfluss eine Verlangsamung auf der Angebotsseite implizieren würden.

Positiv zu vermerken ist, dass eine lockerere Fiskalpolitik als notwendig und in den Prognosen angenommen die Wirtschaftsaktivität kurzfristig ankurbeln könnte, auch wenn sie später kostspieligere geldpolitische Anpassungen riskieren könnte.

Die Inflation könnte angesichts weiterer Zuwächse bei der Erwerbsbeteiligung schneller als erwartet sinken, was es den Zentralbanken ermöglichen würde, ihre Lockerungspläne vorzuziehen. Künstliche Intelligenz und stärkere Strukturreformen als erwartet könnten die Produktivität ankurbeln.

Während sich die Weltwirtschaft einer sanften Landung nähert, besteht die kurzfristige Priorität der Zentralbanken darin, sicherzustellen, dass die Inflation reibungslos zurückgeht, indem sie die Geldpolitik weder vorzeitig lockern noch zu lange hinauszögern.

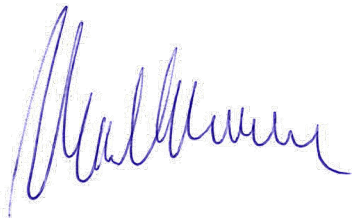
Da die Zentralbanken eine weniger restriktive Haltung einnehmen, ist es gleichzeitig angebracht, sich erneut auf die Umsetzung der mittelfristigen Haushaltskonsolidierung zu konzentrieren, um den Spielraum für haushaltspolitische Manöver und vorrangige Investitionen wiederherzustellen und die Schuldentragfähigkeit zu gewährleisten.

Die Unterschiede zwischen den Ländern erfordern jedoch maßgeschneiderte politische Antworten. Eine Intensivierung der angebotsfördernden Reformen würde die Inflation und den Schuldenabbau erleichtern und es den Volkswirtschaften ermöglichen, das Wachstum in Richtung des höheren Durchschnitts vor der Pandemie zu steigern und die Konvergenz hin zu einem höheren Einkommensniveau zu beschleunigen.

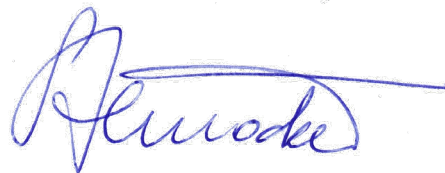
Eine multilaterale Zusammenarbeit ist erforderlich, um die Kosten und Risiken der geoökonomischen Fragmentierung und des Klimawandels zu begrenzen, den Übergang zu grüner Energie zu beschleunigen und die Umschuldung zu erleichtern.

Ceterum censeo TradeCom Fonds esse emendum!

Mit freundlichen Grüßen



Mag. Reinhard Wallmann
(Geschäftsführer)



Mag. Margot Steinöcker
(Public Relations)

Risikohinweis!!!

Dies ist eine interne Unterlage und ist nur an einen ausgewählten Personenkreis gerichtet. Sie basiert auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen und dient der zusätzlichen Information unserer Anleger. Unsere Analysen und Schlussfolgerung sind genereller Natur und berücksichtigen nicht die individuellen Bedürfnisse von Anlegern hinsichtlich Ertrag, steuerlicher Situation oder Risikobereitschaft. Jede Kapitalanlage ist mit Risiken verbunden. Wir übernehmen für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der hier wiedergegebenen Informationen und Daten sowie das Eintreten von Prognosen keine Haftung. Die Unterlage ersetzt keinesfalls eine anleger- und objektgerechte Beratung sowie umfassende Risikoaufklärung. Die steuerliche Behandlung der Fonds ist von den persönlichen Verhältnissen des jeweiligen Kunden abhängig und kann künftig Änderungen unterworfen sein.

Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung g Steuern sind in den Performanceberechnungen nicht berücksichtigt und mindern die Rendite der Veranlagung. Ertragserwartungen stellen bloße Schätzungen zum Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage dar und sind kein verlässlicher Indikator für eine tatsächliche künftige Entwicklung.

Die aktuellen Prospekte und das Basisinformationsblatt ("BIB") sind in deutscher Sprache auf der Homepage www.securitykag.at (Unsere Fonds/Fonstdokumente) sowie am Sitz der Security Kapitalanlage AG, Burgring 16, 8010 Graz als Emittentin und der Liechtensteinische Landesbank (Österreich) AG, Hessgasse 1, 1010 Wien, als Depotbank kostenlos erhältlich.

Beratung und Verkauf erfolgen ausschließlich über befugte Wertpapierdienstleister und Banken. Alle Angaben ohne Gewähr.